

Vereinigung der deutschschweizerischen evangelischen Spital-, Heim- und Klinikseelsorger und -seelsorgerinnen

Vorstand:

Susanna Meyer Kunz (Präsidium)
Andreas Egli (Vizepräsidium, Internet)
Saara Folini (Info-Brief, Öffentlichkeitsarbeit)
Daniela Hess (Palliative Care, Spiritual Care)
Heiko Rüter (Finanzen, Mitglieder)
Urs Walter (Aktuariat)
Ingrid Zürcher (Internationale Vernetzung und Interreligiöses)

www.spitalseelsorge.ch



Info-Brief Juni 2018

Ideen, Anzeigen, Austausch

Die Themen dieses Briefes

1. [Neues Vorstandsmitglied gesucht](#)
2. [Tagung 2018 zum Thema Verletzlichkeit](#)
3. [Spiritual Care und Seelsorge](#)
4. [Gesundheitliche Vorausplanung \(Nationale Plattform Palliative Care\)](#)
5. [Studientag der AWS zur Zukunft der Spital- und Klinikseelsorge](#)
6. [«Gemeinsam Sorge tragen»: Nationaler Palliative Care Kongress in Biel](#)
7. [«Umsorgt und versorgt»: Fachtagung Caritas zur Ethik am Lebensende](#)
8. [Seelsorgeanlass SGM: «Behüte deinen Seelengarten»](#)
9. [Spitalseelsorge in der Zeitschrift «bref»](#)
10. [Buchhinweis 1: «Praxisort Intensivstation»](#)
11. [Buchhinweis 2: «Die Seelentröster»](#)
12. [Zertifizierung des CAS «Religious Care in Migration Contexts» an der Universität Bern](#)
13. [Schlusswort](#)

1. Neues Vorstandsmitglied gesucht

Liebes Mitglied der Vereinigung der deutschschweizerischen evangelischen Spital-, Heim- und Klinikseelsorger und -seelsorgerinnen

Magst du Diskussionen rund um das Verhältnis von Seelsorge und Spiritual Care?

Interessierst du dich für Statuten und Weiterbildungsreglemente?

Tauschst du dich gerne mit Berufskolleginnen und -kollegen aus der ganzen Deutschschweiz über ökumenische Strategien aus?

Liegt dir die Kommunikation des Berufsfeldes der Langzeitpflege am Herzen?

Findest du, der Aufgabenbereich der Psychiatrieseelsorgenden sollte in der Vereinigung deutlicher wahrgenommen werden?

Willst du die Anliegen der Spitalseelsorge einbringen?

Bereitet dir die Vorbereitung und Durchführung von Tagungen Spass?

Schreibst du mit Leidenschaft Vorstandsprotokolle?

Liebst du es, Netzwerke mit Schlüsselpersonen aus Kirche und Gesundheitsinstitutionen zu knüpfen?

Hast du keine Berührungängste mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionsgemeinschaften?

Interessiert dich die internationale Entwicklung im Bereich Pastoral Care und Spiritual Care?

Freust du dich, an der Vernehmlassung von Leitlinien für die Seelsorge oder Richtlinien zu Sterben und Tod teilzunehmen?

Magst du gerne in den raren Vorstandspausen ein Gipfeli aus einer Traditionsbäckerei in Chur essen?

Dann bist genau du unser neues Vorstandsmitglied und stellst dich am 7. September 2018 an der Mitgliederversammlung zur Wahl.

Momentan haben wir einen siebenköpfigen Vorstand. Wir freuen uns auf ein achttes Mitglied!

Habe ich dein Interesse geweckt?

So zögere nicht und schreibe oder telefoniere gleich jetzt: 079 386 90 88

Susanna Meyer Kunz, Präsidentin, susanna.meyer@ksgr.ch

2. Tagung 2018 zum Thema Verletzlichkeit

Die evangelische Spitalseelsorge-Tagung 2018 wird am **Freitag, 7. September 2018** in Basel stattfinden. Referentin ist **Prof. Dr. Andrea Bieler**, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Basel. Das Thema lautet: **«Verletzliches Leben. Vulnerabilität als Grundbegriff der Seelsorge»**. Die Tagung findet im Bildungszentrum 21 (Missionshaus) statt und dauert von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Die deutsche Theologin Andrea Bieler hat von ihrer zwölfjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit in den USA viele Impulse mitgenommen, um Aspekte der Interkulturalität und der Diversität in die Praktische Theologie einzubeziehen. Nach einer Professur an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel hat sie Anfang 2017 in Basel die Nachfolge von Albrecht Grözinger angetreten. In ihrem neuen Buch entwirft sie eine Theologie der Seelsorge, die vom Grundgedanken der Verletzlichkeit ausgeht: Verletzliches Leben. Horizonte einer Theologie der Seelsorge, Göttingen 2017 (Vandenhoeck & Ruprecht). Die Tagung ist eine gute Gelegenheit, um die engagierte Theologin und ihre Überlegungen zur Seelsorge kennenzulernen.



Verletzlich zu sein, gehört zu den Grunderfahrungen, die mit der leiblichen Existenz in der Welt verbunden sind. Wenn man in diesem Sinn von Gesunden und Kranken spricht, ist dies nicht mehr ein ausschliessender Gegensatz; ausgehend von der gemeinsamen Vulnerabilität handelt es sich um unterschiedliche Grade der Betroffenheit. In der Rede von Gott kennt die christliche Theologie verschiedene Stränge: die Bibel spricht von einem vulnerablen Gott, der sich berühren lässt; die griechische Philosophie stellt sich einen Gott vor, der von den Leiden und Leidenschaften nicht beeinflusst wird. Um dem Erleben von Kranken gerecht zu werden, muss man die Dimension des Pathischen (des Widerfahrnisses, des Erleidens) einbeziehen. Die Seelsorge eröffnet einen Raum des Erzählens, in dem Menschen von diesen Erfahrungen reden können.

Andrea Bieler wird in einem ersten Teil am Vormittag die Vulnerabilität als Grundbegriff für eine Theologie der Seelsorge entfalten. In einem zweiten Teil am Nachmittag wird sie Thesen für eine leiborientierte Seelsorge formulieren, die die Teilnehmenden aus der Perspektive der Praxis in interaktiver Weise diskutieren werden.

Im Jahr 2018 finden zwei konfessionelle Tagungen statt. Für 2019 wird wieder eine gemeinsame ökumenische Tagung geplant.

[Link](#) zu Informationen

[Flyer](#) mit Programm und Anmeldeinformationen

Andreas Egli, andreas.egli@spitaeler-sh.ch
Susanna Meyer Kunz, susanna.meyer@ksgr.ch

3. Spiritual Care und Seelsorge

Spätestens seit der Jahrestagung 2012 befassen sich die Vereinigungen für Spital-, Heim- und Klinikseelsorge intensiv mit der Verhältnisbestimmung zwischen Seelsorge und Spiritual Care. Im Anschluss an die Jahrestagung 2017 fand ein Fachtreffen statt, zu dem alle Interessierten eingeladen waren. Für die reformierte Vereinigung haben im «follow up» dazu Renata Aebi, Pascal Mösli und Claudia Graf die Fäden weitergesponnen. Wir sind zum Schluss gekommen, dass als nächstes ein (geschlossener) Workshop mit den mandatierten Personen der Landeskirchen ansteht. Der Workshop findet im November 2018 in Zürich statt. Er hat zum Ziel, einen innerkirchlichen und ökumenischen Verständigungsprozess zu Spiritual Care und Seelsorge zu initiieren. Wir erhoffen uns einen koordinierten Positionsbezug oder zumindest eine gemeinsame Stossrichtung. Im übergeordneten Sinne geht es darum, das Gespräch zwischen beauftragten Personen der Kirchen zu fördern und eine möglichst gute Positionierung der Seelsorge im Rahmen von Spiritual Care zu gewährleisten. Wir werden im nächsten Info-Brief und auf der Homepage spitalseelsorge.ch über die Resultate des Workshops und das weitere Vorgehen informieren.

Claudia Graf, claudia.graf@spitalbuelach.ch

4. Gesundheitliche Vorausplanung (Nationale Plattform Palliative Care)

Am 10. April 2018 fand die 3. Forumsveranstaltung der Nationalen Plattform Palliative Care statt. Der Tag war dem Thema «Gesundheitliche Vorausplanung» gewidmet. Ein neues Grundlegendokument wurde vorgestellt: «Gesundheitliche Vorausplanung mit Schwerpunkt «Advance Care Planning». Nationales Rahmenkonzept für die Schweiz».

Über «Advance Care Planning» hat man schon seit einiger Zeit diskutiert, so auch beim Nationalen Palliative Care Kongress 2016. Nun wird dieses Konzept mit dem Oberbegriff «Gesundheitliche Vorausplanung» in einen grösseren Rahmen gestellt. Man unterscheidet drei Ebenen der Vorausplanung. 1. Allgemeine Vorausplanung («planning»): Jemand macht sich Überlegungen zu den eigenen Werten, befasst sich mit der eigenen Endlichkeit, trifft Regelungen für die letzten Dinge. 2. Krankheitsspezifische Vorausplanung («care planning»): Bezogen auf ein bestimmtes Krankheitsbild werden die individuellen Behandlungswünsche erfasst. Dies geschieht in einem strukturierten Prozess, an dem die betroffene Person, ihre Angehörigen sowie Fachpersonen beteiligt sind. 3. Gesundheitliche Vorausplanung für einen Zeitpunkt der eigenen Urteilsunfähigkeit («Advance Care Planning»): Bezogen auf verschiedene Situationen der eigenen Urteilsunfähigkeit werden vorausschauend bestimmte medizinische Handlungsanweisungen festgehalten, z. B. in einer ärztlichen Notfallanordnung. «Gesundheitliche Vorausplanung» ist also ein umfassender Prozess, «Advance Care Planning» die letzte Konkretisierung im Hinblick auf Entscheidungen am Lebensende. Anders als bei der Patientenverfügung (die oft im «stillen Kämmerlein» ausgefüllt wird) beruht der Prozess auf strukturierten und regelmässigen Gesprächen mit Fachpersonen. Voraussetzung ist, dass das Konzept der Vorausplanung in einer Region umgesetzt wird und allen Akteuren des Gesundheitswesens bekannt ist.

Seelsorger/innen können viel zum Gesprächsprozess beitragen, weil sie über wichtige Kompetenzen schon verfügen. a) Alle Seelsorger/innen (auch im Gemeindepfarramt) sollten das Grundverständnis der Gesundheitlichen Vorausplanung kennen. b) Alle Spitalseelsorger/innen sollten über Advance Care Planning informiert sein und wissen, wie die Vorausplanung an ihrem Arbeitsort umgesetzt wird. Als «Türöffner» können sie Patienten darauf hinweisen, dass es diese Möglichkeit gibt. c) Einzelne Spitalseelsorger/innen sollten die Weiterbildung für Advance Care Planning absolvieren, damit sie als Gesprächsbegleiter/innen eingesetzt werden können (wie es z. B. im Universitätsspital Zürich der Fall ist).

Wenn Begriffe wie «Vorausplanung» oder «planning» so häufig gebraucht werden, taucht auch eine kritische Frage auf: Ist im Zusammenhang mit dem Lebensende wirklich alles so planbar? Eine bescheidenere Formulierung wäre: vorausdenken und darüber reden. Es geht um gesundheitliche Situationen, die man eigentlich nicht planen kann, aber mit denen man mit einer kleineren oder grösseren Wahrscheinlichkeit rechnen muss. Für den Fall, dass eine solche Situation eintritt, soll im Voraus ein «Plan B» überlegt werden, welcher den Wertvorstellungen des Patienten entspricht und für den Arzt umsetzbar ist.

Advance Care Planning im Internet:

Seite über Advance Care Planning: www.pallnetz.ch/acp-nopa.htm

Link zum Rahmenkonzept: www.pallnetz.ch/advance-care-planning-in-der-schweiz.htm

Weiterbildung in Zürich: www.pallnetz.ch/weiterbildung-acp.htm

Andreas Egli, andreas.egli@spitaeler-sh.ch

5. Studientag der AWS zur Zukunft der Spital- und Klinikseelsorge

Die Aus- und Weiterbildung in Seelsorge AWS lädt gemeinsam mit der Vereinigung der deutschschweizerischen evangelischen Spital-, Heim- und Klinikseelsorger und -seelsorgerinnen zu einem Studientag zur Zukunft der Spital- und Klinikseelsorge ein:

Montag, 29. Oktober 2018, 9.15–17.30 Uhr, Universität Bern

Der Tag bietet Impulsreferate von Prof. Dr. Anne M. Steinmeier, Prof. Dr. Michael Klessmann, Prof. Dr. Isabelle Noth, Prof. Dr. Franziska Sprecher und Dr. Arnd Bünker. Neben einem Podiumsgespräch bieten angeleitete Diskussionsrunden eine Plattform für den Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen zu Weichenstellungen in der Spital- und Klinikseelsorge.

Das genaue Programm und Details zur Anmeldung sind unter folgendem [Link](#) zu finden.

Claudia Kohli, Geschäftsführerin AWS, claudia.kohli@theol.unibe.ch

6. «Gemeinsam Sorge tragen»: Nationaler Palliative Care Kongress in Biel

Am 14./15. November 2018 findet in Biel wiederum der Nationale Kongress zu Palliative Care statt. Der erste Tag widmet sich dem Schwerpunktthema «Sorgende Gemeinschaften – International, National und Regional», und am zweiten Tag steht das Thema im Fokus: «Um für andere Sorge zu tragen, trage Sorge für dich selbst.»

Die Perspektive der Spital- und Gemeindeseelsorge ist an beiden Tagen prominent vertreten. So wird am ersten Tag Prof. Dr. Ralph Kunz ein Hauptreferat zum Thema «Kirche als sorgende Gemeinschaft» halten. Ausserdem werden Jeanine Kosch und Matthias Fischer über die palliative Begleitung in Kirchengemeinden und Pfarreien und Karin Kasper-Elekes über gemeindenahe regionale Foren referieren. Am zweiten Tag wird Prof. Dr. Traugott Roser die Sicht der Seelsorge zur Selbstsorge in einem Referat einbringen.

Weitere Informationen und Anmeldung: <http://de.palliative-kongresse.ch/2018/>

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

7. «Umsorgt und versorgt»: Fachtagung Caritas zur Ethik am Lebensende

Einen Blick auf die Gegenwart und Zukunft einer gesellschaftlichen Sorgeskultur in der Zentralschweiz wirft die Fachtagung der Caritas am Freitag, 14. September 2018 in Luzern.

Sterben geht alle an. So wie am Anfang des Lebens die Sorge steht, sollte sie es auch am Ende sein. Die Fachtagung der Caritas Luzern widmet sich deshalb der Frage, wie es gelingt, von einer Versorgung zu einer miteinander getragenen Sorgeskultur zu kommen.

Details und Anmeldung unter: www.caritas-luzern.ch/fachtagung-sorgeskultur

Urs Odermatt, Leiter Kommunikation CARITAS Luzern, u.odermatt@caritas-luzern.ch

8. Seelsorgeanlass SGM: «Behüte deinen Seelengarten»

Die Klinik SGM in Langenthal lädt ein zum Seelsorge-Abend Anlass vom Mittwoch, 27. Juni 2018, 19.00–21.00 Uhr.

In der Musiktherapie und der Seelsorge werden Zugänge zur Seele geschaffen. Sie führen in die Entlastung und in die tiefe Gemeinschaft mit Gott, der in uns lebt. «Behüte dein Herz, denn daraus quillt glückliches Leben.» (Sprüche 4,23) Daniel Dettwiler, Musiktherapeut, Prisca Kämpf, Praktikantin, und Klinikseelsorger Tim Winkler beleuchten und entfalten das Thema, wie unser Seelengarten gepflegt werden kann.

[Link](#) zu weiteren Informationen auf der Homepage

Dr. Jacqueline Bee, Leitung Marketing Klinik SGM Langenthal, Jacqueline.Bee@klinik-sgm.ch

9. Spitalseelsorge in der Zeitschrift «bref»

Unter dem Titel «Wie die Seele in die Klinik kam» behandelte die Zeitschrift «bref Das Magazin der Reformierten» in der Nummer 8/2018 das Thema Spitalseelsorge:

«Sie waren krank und er hat sie besucht»: Bref begleitete den Spitalseelsorger Sefan Morgenthaler (Spital Zollikerberg) bei seiner Arbeit.

«Die Seelsorge muss Sand im Getriebe des Spitals bleiben»: Interview mit Susanna Meyer Kunz, Präsidentin der evangelischen Spitalseelsorge-Vereinigung.

Die beiden Artikel sind auf unserer Homepage in einer PDF-Ausgabe des Magazins nachzulesen: [Link](#)

Das Heft kann bestellt werden bei:

Reformierte Medien, bref Magazin, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, www.brefmagazin.ch

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

10. Buchhinweis 1: «Praxisort Intensivstation»

Unter diesem Titel haben der Spitalpfarrer Peter Frör und der Prozesspsychologe Sebastian Elsässer in München begonnen, eine seelsorgliche Unterstützung von Intensivpatienten zu erforschen und entwickeln. Inzwischen haben sie darin zahlreiche Spitalseelsorgende weitergebildet. Nun wird von Peter Frör und seinem Bruder Wilhelm Frör (Arzt für Neurochirurgie) im September ein Buch mit dem Titel «Praxisort Intensivstation» erscheinen. Vom Kohlhammer-Verlag es wird so beschrieben: Pflege, Medizin und Seelsorge auf Intensivstationen findet unter Extremsituationen statt. Im Zentrum dieses Bandes stehen die PatientInnen, die sich – künstlich oder ohne Fremdeinwirkung – in komatösen Bewusstseinszuständen befinden. Aus der Sicht von Seelsorge / Spiritual Care und Neuromedizin, Bewusstseinsforschung und Kulturanthropologie beleuchtet der Band, wie diese Zustände zu charakterisieren sind, welche Wirkung sie auf die Rezeptions- und Perzeptionsfähigkeiten der Personen haben und welche Konsequenzen sich für diejenigen ergeben, die mit und an ihnen handeln. Durch die Ko-Autorenschaft zweier erfahrener Fachleute werden die Lesenden hineingenommen in einen lebendigen Dialog, der gleichsam vorbildhaft die Zusammenarbeit verschiedener Perspektiven in der Intensivstation durchspielt.

[Link](#) zum Verlag

Ingrid Zürcher, ingrid.zuercher@insel.ch

11. Buchhinweis 2: «Die Seelentröster»

Würden sich die Menschen besser zuhören – die Welt wäre eine andere. Das Buch zum 60-Jahre-Jubiläum der Telefonseelsorge «Die Dargebotene Hand» beschreibt die Arbeit der Zuhörprofis bei Tel. 143 – ein Wissen, das auch im Alltag hilft für gute Beziehungen. Was heisst aktiv zuhören? Was hilft den Tausenden, welche bei der «Dargebotenen Hand» anrufen? Und was motiviert Freiwillige zu dieser anspruchsvollen Arbeit?

Das im Orell-Füssli-Verlag erschienene Buch berücksichtigt neuere Erkenntnisse neurowissenschaftlicher Forschung und Ergebnisse aus Studien zur Freiwilligenarbeit. Es geht auch um Menschen mit ihren Geschichten und darum, wie Tel. 143 von bescheidenen Anfängen zum bekannten Notruf für eine emotionale erste Hilfe wurde. Wer immer einen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Notrufnummer für eine emotionale erste Hilfe werfen möchte, erhält mit dem Buch einen guten Einblick. Es kann als Hardcover, als elektronische Ausgabe online bestellt oder im Buchhandel bezogen werden.

[Link](#) zum Inhalt

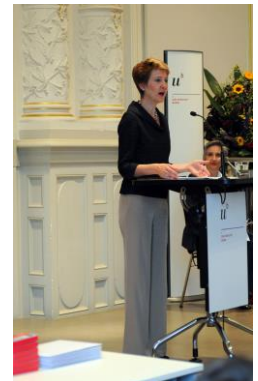
[Link](#) zur Onlinebestellung

Franco Baumgartner, Geschäftsführer der Dargebotenen Hand, franco.baumgartner@143.ch

12. Zertifizierung des CAS «Religious Care in Migration Contexts» an der Universität Bern



Im letzten Frühjahr ist an der Universität Bern der Studiengang CAS «Religious Care in Migration Contexts» gestartet. Inzwischen haben elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer den ersten Durchgang des Studiengangs erfolgreich abgeschlossen. Unter den Teilnehmenden befanden sich drei Muslimas, fünf Muslime (darunter drei Imame), ein Hindupriester und zwei Christen. Bei der feierlichen Zertifikatsfeier am 28. Mai 2018 an der Universität Bern hielt Bundesrätin Simonetta Sommaruga eine Ansprache. Sie betonte darin, dass es in



der Religious Care um die Essenz der Religionen gehe: das Bedürfnis nach Wärme, Halt und Entfaltung. Also um Mitmenschlichkeit.

Es ist geplant, den Studiengang CAS «Religious Care in Migration Contexts» im Frühlingsemester 2019 zum zweiten Mal durchzuführen.

Mehr Informationen auf der Homepage: www.religiouscare.unibe.ch

Saara Folini, Studienleiterin CAS Religious Care, religiouscare@theol.unibe.ch

13. Schlusswort

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.*

Paul Gerhard

Mit einem herzlichen Sommergruss auch namens des Vorstands,

Saara Folini